



Organ der Allgemeinen Arbeiter-Union Deutschlands.

Herausgegeben von der Mitgliedschaft des Unterwesergebiets	Redaktion und Expedition Bromohaven, Langstrasse 114 Telephon Nr. 1150	Die Zeitung erscheint in zwangsloser Reihenfolge
--	---	--

Zum Geleit.

Die Allgemeine Arbeiter-Union ist die Organisation der Arbeiterklasse. Sie kann aus diesem Grunde, will sie Existenzberechtigung und Heben haben ihre Mitglieder nicht auf ein enges Programm verpflichten. Das Proletariat, soweit der revolutionäre Teil in Betracht kommt, geht in einer Reihe von Fragen einig. Es will die politische und wirtschaftliche Macht erobern. Es will die Macht behaupten, durch die Aufrihtung seiner eigenen Diktatur.

Wenn dem so ist, was folgeret dann für diejenige Organisation daraus, die den Willen hat, die Massen in sich aufzunehmen? Obgleich die einigenden Gedanken in der Arbeiterklasse bereits bestehen, vollzieht sich das Denken mehr oder weniger noch unter dem Einfluß bestimmter Parteien. Ganz langsam bereitet sich der Boden für die reine Klassenorganisation vor. Der Reich der Klassenorganisation ist erst der Anfang der Entwicklung zur Ablösung des bürgerlichen Denkens. Die Linie führt zur Überwindung der politischen Partei und mit dieser Vollendung erst zur ersten sozialistischen Tat, der Einigung des Proletariats.

Diesen Dingen gegenüber hat sich die Presse einer solchen Organisation entsprechend einzustellen. Selbst nicht Partei, jedoch sich auch nicht dünkend über den Parteien zu ironisieren, soll sie bestrebt bleiben, dem noch gegenwärtigen Zustand ihrer Mitgliedschaften gerecht zu werden, aber ihr Trachten muß es bleiben, nicht in das Schlepptau der reisenden Erkenntnis ihrer Mitgliedschaft zu geraten. Sie muß führend, das heißt wegweisend vorankommen.

Der großen Union entgegen!

Der Opportunismus, der in der 3. Internationale nun auch wieder seine Durchsetzung erfahren hat, zwingt die revolutionären Arbeiter in verschiedenen Ländern zur Organisierung eines aktiven Widerstandes. Der Gang der proletarischen Revolution in Westeuropa wird entschieden davon abhängen, wie die Kräfte in dieser Frage konzentriert werden.

Die gegenwärtige Situation in Deutschland zeigt auf dem Gebiet der proletarischen Organisation das folgende Bild: Der Inspirator des Spartakusbundes ist am Ziel angelangt. Vor Jahresfrist begann die Säuberung der proletarischen Armee von allen revolutionären Elementen. Inzwischen ist die Spaltung der U. S. P. vollzogen; der „Reinigungsparteitag“ aller „Marxisten“ liegt vor uns.

So etwa sähe die oberflächliche Betrachtung aus. Da es aber das Wesen des Opportunismus ist, an der Oberfläche zu haften, ist es notwendig, den Dingen auf den Grund zu gehen. Wohl gelang die Abstoßung der revolutionären Arbeiter von der sogen. 3. Internationale, wohl gelang die Spaltung der U. S. P. und wohl werden sich einige Trümmer von politischen Parteien zusammensuchen, um bei schön abgestimmten Reden die „Einigung“ des Proletariats zu feiern. Was aber dem Meister bürgerlicher Diplomatie und seinen Soldknechten nicht gelang, das war die Zusammenfassung der revolutionären Arbeiterschaft. Wir sehen sie heute mehr denn je zerklüftet dastehen. Ein großer Teil, vielleicht der größte, bleibt politisch unorganisiert. Der Kampf

in den Parteien, die fortwährenden Spaltungen haben auf die Massen eine Wirkung ausgeübt, die sich momentan noch völlig negativ äußert. Erst langsam gelingt es, die tieferen Ursachen, den Widerspruch der bürgerlichen Welt zum gegenwärtigen Stande der historischen Entwicklung zu ergründen.

Ein Seitenblick auf die Erfolge der Partei-Politiker zeigt ein erschreckendes Bild. Nach den Darlegungen ihrer Vorträge wie Deutschland in nächster Zeit die größte kommunistische Partei aufzuweisen haben. Nadel rechnet mit mehr als 2 Millionen Mitgliedern. Was bedeutet das, selbst die Unwahrscheinlichkeit der Biffer außer Acht lassend, im gegenwärtigen Stadium der Revolution?

Nachdem es die Basis für die „Einigung“ der linkslebenden Elemente erforderlich machte, die revolutionäre Taktik von Grund aus umzustellen, ergaben sich daraus recht einschneidende grundsätzliche Änderungen. Man wird sich entsinnen, das die K. P. D. zu Anfang der Revolution auf ihrem Parteitag die Betätigung in den Parlamenten und die Unterföhrung der gegenrevolutionären Gewerkschaften ablehnte. Es war das ein einwandfreies Bekenntnis zur Revolution. Dieser revolutionäre Wille der Massen hat von den Führern inzwischen gar oft eine recht seltsame Umdeutung erfahren.

Zahl ihrer Führer durchsetzten. Diese führten das darduf zurück, daß sie doch eigentlich keine Partei, sondern einen recht feltamen Haufen befehligen, der gereinigt werden müsse. Mit der „Reinigung“ der Organisation von den „Syndikalisten“ und „Anarchisten“ wurde dann auch bald begonnen; und schrittweise vollzog sich damit die Aufgabe der revolutionären Grundsätze. Man deutete nicht nur den Endkampf um die politische und wirtschaftliche Macht in einen langwierigen Prozeß um, nein, man begrub alle revolutionäre Aktivität, nachdem man die noch vorhandene Energie in Parteidiskussionen veratet hatte. Also, der Boden, auf dem sich die „Einigung“ der „Linken“ vollzieht, das ist die Pretergabe der Revolution. Es wundert uns aus diesem Grunde nicht, die 3. Internationale gegen uns zu setzen. Das Unrecht, was sie den ehrlichen revolutionären Arbeitern tat, verlangte von ihr, daß sie sich in die Front jener Gewerkschaften einreihet, von denen einer ihrer Wortführer sagte, sie seien schlimmer als die Orgesch.

Die Taktik des russischen Bolschewismus gegenüber den deutschen Unionen scheint uns erklärlich, wenn wir die russische Außenpolitik einer Prüfung unterziehen. Die Errichtung der proletarischen Diktatur — die soweit das russische Beispiel in Frage kommt, lediglich als eine Partei-Diktatur aufzufassen ist — geschah in Rußland zu einer Zeit, als die dortige kapitalistische Entwicklung denjenigen Reifegrad nicht erreicht hatte der für seine Ablösung durch die sozialistische Produktionsweise erforderlich ist. Die Eroberung der politischen Macht durch das westeuropäische Proletariat, zeigte sich aber als einen ganz anders gearteten Prozeß als in Rußland. Die notwendige Unterstützung der russischen Revolution blieb aus. Das westeuropäische Proletariat steht sich einem ganz anderen Gegner gegenüber als das russische. Für die russische Politik ist, wollen die Bolschewiki an der Macht bleiben, der „Modus vivendi“ mit den kapitalistischen Staaten geboten. Das maximalistische Programm muß durch das opportunistische verdrängt werden.

Soweit ganz gut. Kein Mitglied der Union bestreitet den russischen Genossen das Recht ihres Verlangens nach internationaler Unterstützung. Jede Opposition gegen eine solche Politik wäre unsachlich, verbrecherisch, wenn sie für die Fortführung der Weltrevolution erforderlich wäre. Analytischer ist diese Frage.

Innere und äußere Politik sind eng miteinander verbunden. Man wird ohne Widerspruch ausführen können, das die äußere Politik aus der inneren und umgekehrt resultiert. Die äußere Politik der Sowjets kann natürlich bei der gegenwärtigen Weltkonstellation unter Würdigung des proletarischen Tones, nur eine kapitalistische sein. Das zeigt aber sofort eine verhängnisvolle Wirkung in der inneren Lage eines solchen Landes und mehr noch, in den internationalen Verbindungen der Arbeiterbewegung. So sehen wir

dann auch, wie der russische Bolschewismus mit Krieseschritten sich einer mehr kapitalistischen als sozialistischen Wirtschaftsweise nähert. Das liegt nicht an Lenin oder Trotzky, nein die internationalen Zusammenhänge die der Kommunismus erfordert, sind noch nicht erreicht, sie werden auch nicht etwa dadurch näher gebracht, daß sich der Bolschewismus nun in den verschiedensten Ländern Unterstützung bei den opportunistischen Massen verschafft. Wir haben in Deutschland heute kaum mehr als einen kommunistischen Kern und die Stärke resp. Macht einer deutschen Sektion der 3. Internationale ist weniger abhängig von der erreichten Mitgliederziffer, als von ihrem inneren Gehalt. Die Geschichte der Bolschewiki ist reich von Beispielen dieser Art.

Bewegt sich also die russische Wirtschaft mehr und mehr in kapitalistischen Bahnen. War ihre Wendung durch das internationale Proletariat bisher nicht möglich und ist diese Wendung in absehbarer Zeit auch nicht zu erwarten, so müssen wir weiter konstatieren, daß durch die jetzt in der Internationale dominierende russische Auffassung über die revolutionäre Taktik, die westeuropäische Revolution gebremst wird. Ja, daß der Gang der Weltrevolution wieder in die natürlichen Bahnen zurückzuführen muß und das unpaßbar ist, und es wundert nicht mehr, daß die Genossen Rußlands — Martow, Hubmann, Hilferding usw. daran — nichts heftlicher den Bolschewismus wünschen, als das ihr die Gelegenheit, zum Krieg führen genommen wird. Daraus ergibt sich für das Proletariat Westeuropas eine Reihe Konsequenzen. Die Revolution in diesen Ländern verlangt die Anwendung einer anderen Taktik. Die 3. Internationale wird unsere selbständigen Organisationen erschüttern. Sie wird die Bildung von „Zellen“ in unseren größeren Ortsgruppen in derselben Form betreiben, wie das für die Gewerkschaften vorgeschrieben, aber unausgeführt bleiben wird. Sie wird uns provozieren, wo sich dazu Gelegenheit bietet.

Wie haben wir uns all' diesen Dingen gegenüber einzustellen? Es wird manchmal schmerzhaft sein, die richtigen Entschlüsse zu treffen. Wir haben bei allen Entschlüssen, und mögen die Provolationen noch so weit gehen, zu beachten, daß sie von dem Geiste der internationalen Solidarität getragen sind. Es erübrigt sich für die Unionen, dem russischen leidenden Proletariat aufs neue immer wieder, ihre Sympathien darzubringen. Der Kampf aller „linken“ Partei-Politiker vor einer Politik, die sich längst schon auf ablaufender Linie befindet, in dem gegenwärtigen Augenblick, ist bezeichnend für den Stand ihrer Konjunktur. Die Unionen in Deutschland haben mit Würde zu entscheiden und rücksichtslos alles das von sich abzustoßen, was das revolutionäre Gewissen verlezt. Wir zweifeln dann nicht, daß bei Beobachtung solcher Grundsätze, ganz von selbst die gleichgerichteten Organisationen zusammensuchen. Sie werden den Kern ausmachen, den die revolutionäre Bewegung gegenwärtig zu stellen in der Lage ist.

Schon vor Monaten zeigten sich Anfänge von Verschmelzungsbestrebungen, die von beiden Mitgliedschaften der „Freien“ sowohl „Allgemeinen“ Arbeiter-Union ausgingen. Inzwischen haben diese Bestrebungen in vielen Ortsgruppen der „Freien“ dadurch festere Gestalt angenommen, daß man dort dazu übergeht, die Betriebsorganisationen als Organisationsform zu übernehmen. Damit scheint uns ein Hauptpunkt, der der bisherigen Verschmelzung entgegenstand, gefallen zu sein. Die unentwegten Syndikalisten in dieser Organisation halten wir zu unbedeutend, um ihrer Erwählung zu tun. Wir werden sie nie gewinnen, aber was der revolutionäre Teil der Arbeiterschaft, der auf dem Boden der Union steht, erreichen kann, das ist die Einigung aller derjenigen, die gegen die Zentralgewerkschaften stehen und daraus die praktischen Folgerungen ziehen. Mehr als das Verhältnis zur politischen Partei — das ist für Unionisten wirklich keine Frage mehr — ist die Union interessiert an dem Verhältnis zu den übrigen deutschen Unionen. Gelänge es den „linken“ Partei-Politikern nicht, die nötige Diskre-